

Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte und Hilfsmittel

Durch die Presse ging kürzlich die Meldung, daß Deutschland neuerdings die Ausfuhr einer bestimmten Menge von Kartoffeln auf Rechnung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements gestatte. Nach unsern Erkundigungen ist die Meldung in dieser Form nicht vollständig zutreffend. Die Ausfuhrbewilligung wurde schon vor längerer Zeit erteilt, und der größte Teil der freigegebenen Kartoffelmengen, ca. 1500 Wagen, befindet sich bereits in der Schweiz und hat in allen Teilen des Landes Verwendung gefunden. Der Rest wird nach und nach eingeführt werden können. Von Holland, auf das man bezüglich der Kartoffeleinfuhr einige Hoffnungen gesetzt hatte, waren bis heute noch keine Ausfuhrbewilligungen erhältlich. Man vermutet, daß bei den letzten Ueberschwemmungen die Produktionsüberschüsse wenigstens teilweise verloren gingen.

Schwierig gestaltet sich die Einfuhr von Stroh, für das sich ein gesteigerter Bedarf geltend macht. Immerhin soll, wie wir hören, demnächst ein kleineres Quantum von 200 bis 300 Wagen, das ausschließlich für unsere Armee bestimmt ist, eintreffen. Als Ausfuhrland für Stroh kommt einzig Deutschland in Betracht. Ebenfalls aus Deutschland eingeführt wurden in letzter Zeit einige Hundert Wagen Kainit und Kalisalze, sowie circa 2000 Wagen Thomaschl. Kleinere Quantitäten Hilfsdünger waren aus Italien und Frankreich erhältlich. Man hofft, daß die für die Erhaltung unserer landwirtschaftlichen Produktionskraft so dringend notwendigen Hilfsmittel auch in Zukunft nicht ausbleiben werden.

Im Zusammenhang mit diesen Einfuhrfragen sei auch die in gewissen Plättern kritisierte Heuexport erwähnt. Nach unsern Informationen handelte es sich um die Kompensation der eingeführten Strohmenngen und Hilfsdünger. Insgesamt haben circa 500 Wagen Heu das Land verlassen. Auf unsere Inlandsversorgung ist diese Ausfuhr ohne wesentlichen Einfluß, da der Tagesbedarf der schweizerischen Viehbestände etwa 1200 1500 Wagen Heu ausmacht. Ein Teil des exportierten Heus war für die Pferde in den Kohlenbergwerken bestimmt. Der Export soll übrigens nun abgeschlossen werden.